

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903 49 (1902)**

23 u.24. (7.6.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-766233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-766233)

# Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Vierteljährlich erscheinen 13 Nummern. Abonnementspreis jährlich 2 M.  
(Der Nachdruck der in dem Gemeindeblatte enthaltenen Aufsätze u. s. w.  
ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

1902.      Sonnabend, 7. Juni.      № 23 u. 24.

## Bekanntmachung.

Auf die Bestimmungen der nunmehr seit einem Jahre bestehenden Krankenkasse für Dienstverpflichtete wird hiermit wiederholt hingewiesen. Mitglieder dieser neuen Kasse sind alle Dienstverpflichteten, die in der Stadtgemeinde Oldenburg in einem dauernden, ihre Erwerbsthätigkeit vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nehmenden Dienstverhältnisse zur Leistung häuslicher oder landwirthschaftlicher Dienste stehen, sofern sie in die häusliche Gemeinschaft der Dienstberechtigten (Dienstherrschaft u. s. w.) aufgenommen sind. Hausdamen, Haushälterinnen, Stützen u. s. w. sind also Mitglieder der Kasse, nicht dagegen die nicht in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Stundenmädchen.

Von der Mitgliedschaft ausgenommen sind die Dienstverpflichteten, die nachweisen, daß sie auf Grund des Reichsfrankenversicherungsgesetzes Anspruch auf Krankenunterstützung haben oder daß sie einer auf Grund der Reichsgesetze über die eingeschriebenen Hülfsklassen eingerichteten Kasse angehören.

Die Dienstberechtigten sind bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1 bis 10 Mk. verpflichtet, ihre Dienstverpflichteten spätestens innerhalb 14 Tagen nach Antritt des Dienstes schriftlich auf einem Anmelde Scheine nach vorgeschriebenem Formulare oder mündlich auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 4, anzumelden, sowie dieselben innerhalb einer gleichen Frist nach Beendigung des Dienstes schriftlich oder mündlich abzumelden.

Anmelde Scheine sind auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 4, unentgeltlich zu haben, sie können auch von den hiesigen

Buchbindern bezogen werden. Die in den Anmeldeſcheinen durch einen Stern bezeichneten Stellen ſind von den Dienſtberechtigten auszufüllen.

Die Beiträge werden von den Dienſtberechtigten eingezogen. Dieſe ſind aber berechtigt, die Hälfte der entrichteten Beiträge den Dienſtverpflichteten bei der nächſten Gehalts- oder Lohnzahlung abzuziehen oder von ihnen, ſoweit Vergütung in Geld nicht gezahlt wird, ſofort einzufordern.

### Aus der Geſchichte der Stadt Oldenburg.

Von Oberlehrer Dr. Diedrich Kohl in Oldenburg.

„Wi ratmanne van Oldenborch, beclaghen uns letliken unde ſwarliken, dat uns greve Conrad hevet laten ſine ammetlude unde vogheden ghedaen deſe ſchaden, de hir na ſcreven ſtaet“.

Mit dieſen Worten beginnt ein merkwürdiges Schriftſtück aus dem 14. Jahrhundert, das unter den älteren Urkunden in der ſtädtiſchen Registratur auf dem Rathhauſe aufbewahrt wird. Es beſteht aus drei aneinander genähten Papierblättern ohne Datum und Siegel und ſcheint auch nicht, wie obiger Eingang vermuthen läßt, eine Eingabe, ſondern ein protofolähnliches Verzeichniß der Ungerechtigkeiten zu ſein, welche Graf Konrad und ſeine Dienſtmannen den Bürgern im Verlauf mehrerer Jahre — bis 1383 — zugefügt haben. Liegt aber darin ein Entwurf zu einer Beſchwerdeſchrift vor, ſo muß dieſe an die Stadt Bremen gerichtet geweſen ſein, die in einem Schreiben der Grafen vom 6. Januar 1345 von der Ertheilung des Stadtrechts an Oldenburg benachrichtigt und ermächtigt worden war, falls die Grafen die beſchworenen Freiheiten in irgend welchen Stücken verletzten, im Bunde mit der Stadt Oldenburg ihr Feind zu ſein, bis ſie der letzteren volle Genugthuung geleistet hätten. Da das Bremer Urkundenbuch eine ſolche Schrift nicht enthält, läßt ſich dieſes mit Sicherheit nicht feſtſtellen. Doch wiſſen wir, daß die Rathmannen von Oldenburg 1355 gute „kumpanie unde vruntſcap“ mit der Stadt Bremen geſchloſſen hatten. Es iſt wohl möglich, daß ſie den Bremern, die zudem ſelbſt bei der Sache intereſſiert waren, eine Beſchwerdeſchrift zugeſchickt haben.

Graf Konrad II — denn dieser muß in der Urkunde gemeint sein — hatte 1345 das Stadtprivileg mit beschworen und 1381 die Bestätigung dieses Privilegs durch seine beiden Söhne als deren „angeborener Vormund“ beglaubigt. Der Oldenburgische Geschichtsschreiber Hamelmann nennt ihn einen „weisen, frommen und gottesfürchtigen Herrn“, der Stifter, Klöster, Kirchen, geistliche und arme Personen reich beschenkt habe. Ein ganz anderes Bild von diesem Herrscher entrollt sich vor unsern Augen, wenn wir die Beschwerden der Rathmannen lesen. Er wird darin des Bruches der Privilegien beschuldigt: er habe das Stadtgericht eingehen, durch Nichtbürger über Bürger Urtheile finden lassen, durch Münzverschlechterung dem Kredit der Oldenburgischen Kaufleute im Auslande geschadet, durch Erhebung ungerechter Zölle von den Bremern, den Wildeshäusern und Dythern diese zu Repressalien veranlaßt, habe reiche Bürger gefangen genommen und sie gezwungen, seine bei den Juden in Bremen gemachten Schulden zu bezahlen. Seine Drostten, Vögte und Mannen hätten die Bürger beraubt, gefangen, verwundet und erschlagen. Die Wagen auf den Landstraßen, die Schiffe auf der Hunte würden angehalten und geplündert oder nur gegen Entrichtung willkürlich hoher Zölle wieder freigelassen.

So beklagenswert diese Thaten der gräflichen Beamten an sich sind, so verdanken wir doch ihrer Aufzeichnung eine Quelle, die bei der Dürftigkeit anderer einmal ein volleres Licht auf die wirklichen Verhältnisse in jener Zeit wirft, die man aus dem Abschlusse von Verträgen und anderen Rechtsgeschäften nur theilweise kennen lernt. Indem die geraubten Sachen, der Ort der That und die dabei betheiligten Personen jedes Mal angeführt werden, gewinnen wir werthvolle Angaben über die Gegenstände des damaligen Oldenburgischen Handels, sowie über manche topographische und persönliche Einzelheiten.

Unter den Dingen, auf die es die gräflichen Ministerialen bei ihren Räubereien besonders abgesehen zu haben scheinen, figurirt in erster Linie das Bier mit im Ganzen 50 $\frac{1}{2}$  Tonnen. Darunter sind 17 $\frac{1}{2}$  Tonnen bremer Bier, das als Doppelbier beliebter war, als der dünne Stoff des „innebrunwen beres“ und damals ein weites Absatzgebiet im nördlichen Europa hatte. Auch oldenburger Bier, wovon 33 Tonnen geraubt wurden, muß in ziemlicher Menge erzeugt und namentlich nach Friesland ausgeführt sein, denn die meisten Tonnen werden zu Comnevorde an der Olden-

burgisch-Friesischen Grenze von den Burgmannen eingeheimst. „Cerevisia Oldenborgensis“ kommt schon in einer Urkunde von 1257 vor. Ferner wurden an Vieh geraubt: 17 Kühe, 7 Ochsen, 9 Schafe, mehrere Fohlen, ein Pferd. Auch andere Waaren, zum Beispiel Heringe und Butter in Tonnen, Roggen, Leder, Kohlen wurden nicht verschmäht. Wo es angänglich war, wurde Geld erpreßt, soviel Mark, Schillinge oder Grote der Gefangene geben konnte. Die Angaben über die Handelsartikel stimmen ganz überein mit den Angaben des gräflichen „Salbuches“ von 1428, worin als zollpflichtige Gegenstände auch noch Salz und Malz genannt werden (außer von Salz wurden nur Ausfuhrzölle erhoben).

Neben Connevorde werden Dringenburg (beide an der alten friesischen Heerstraße zwischen Biefelstede und Fever), Westerborg (südöstlich von Wardenburg), Wigenort (= Dhrt südlich der Hunteemündung), Elmendorf und andere Punkte genannt, an denen oder in deren Nähe die Leute des Grafen jene räuberischen Ueberfälle ausführten und wo wir daher auch gräfliche Burgen zu suchen haben.

An gräflichen Beamten werden genannt die Drosten Rippede de melker und Stedinc, die Vögte Helmerik, Boneke und Johann Bardenslet, der Amtmann Gerd Fors und viele andere. Von größerem Werthe sind für uns die Namen von über 50 Bürgern, unter denen der Bürgermeister Ebbeke Heydeke, die Ratnamen Gherken de seroder, Willeke Wosinghes, Dethard Wynnepenningh, Eryk van Lyne bemerkenswerth sind. Manche Namen verraten das Gewerbe des Trägers: Hermen de smed, Hermann de thimmermann, Wichmann de becker, Lodewigh de cromer, Jocken de becker, oder einfach: de frogher, de piper, und veranschaulichen uns die Entstehung bekannter Familiennamen.

Im Folgenden geben wir einige Proben aus der Urkunde:

„Dch leeth greve Conrad nemen Willeken Wosinghes unsen mede ratmanne ene tunnen Bremers heres. Dch nam Helmerik Boneke Hincken Korteken unsen borghere ene tunnen Bremer heres to Elsvlete. Doch nemen greve Conrads knechte Oltmanne Wynnepenninghe unsen borghere veer tunnen heres ton Connevorde.

Dch nemen ze Meyhome unsen borghere dre tunnen heres ton Connevorde.

Dch nemen ze Roben van Bucke en rinc ton Connevorde.

Dch nam Bories van Donnerjwe Meybomes wyne  
(= Frau) ene fo.

Dch worden Gherken Teghelmanne unsen borghere ses  
tunnen beres ghenomen ton Connevorde.

Dch worden Ficken Brawen unsen borghere veer tunnen  
beres ghenomen ton Connevorde.

Of scholden unze heren beholden de munthe alze en  
ere vader de gheervet heft: des lated zee ander ghelt slan  
dan ere elderen deden, dar noch unde unze borghere butenen  
norghen mede bereden enkunnen, des wy groten schaden  
hebben.

Of worden unze borghere dot gheslaghen unde vanghen  
uppe verghene (= Vorgeben?) van greve Conrades weghene  
und worden afgeschatted wol fiffhundert mark\*) unde mer."

---

\*) Eine mittelalterliche Mark ist nach dem heutigen Geldwerte etwa  
60—70 Reichsmark.

## Schülerzahl der hiesigen Schulen

1. Höhere Schulen.								2. Mittel-							
1		2		3		4		5		6		7		8	
Gymnasium		Oberrealschule		Vorschule		Länderschule		Stadtknabenschule A		Stadtknabenschule B		Stadtmädchenschule A		Stadtmädchenschule B	
Klasse	Schüler	Klasse	Schüler	Klasse	Schüler	Klasse	Schülerinnen	Klasse	Schüler	Klasse	Schüler	Klasse	Schülerinnen	Klasse	Schülerinnen
O I	18	I	14	1a	30	1	25	1	19	1	10	1	35	1	35
U I	23	O II	10	1b	28	2	22	2	40	2	31	2	38	2	38
O II	26	U IIa	24	1c	26	3	36	3	47	3	39	3	43	3	33
U IIa	17	U IIb	25	2a	32	4	34	4	52	4	47	4	35	4	52
U IIb	18	O IIIa	30	2b	30	5	29	5	44	5	41	5	42	5	33
O IIIa	16	O IIIb	29	2c	30	6a	21	6	34	6	40	6	35	6	44
O IIIb	16	U IIIa	26	3a	29	6b	20	7	44	7	47	7	38	7	51
U IIIa	20	U IIIb	24	3b	29	7	35	8	36	8	50	8	53	8	53
U IIIb	22	IV a	32	3c	29	8	32	9	44	9	33	—	—	—	—
IV a	20	IV b	33	—	—	9	33	—	—	—	—	—	—	—	—
IV b	21	V a	32	—	—	10	40	—	—	—	—	—	—	—	—
V	26	V b	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI	27	VI a	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	VI b	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
270		389		263		327		350		338		319		339	

922 Schüler  
 327 Schülerinnen  
 1249

Zusammen: 2439 Schüler u.



